73 Tage in Amerika

Marco Reckmann

Mit Texten von Liselotte Welskopf-Henrich,
aus »Die Söhne der Großen Bärin I - VI«

In 10 Wochen kann man kein Land wie die USA und/oder Mexiko kennenlernen. Deshalb nahm ich mir vor ganz bestimmte Gebiete dieser Länder herauszusuchen, die mir als charakteristisch und interessant erschienen, um sie besonders intensiv zu bereisen. Natürlich spielten dabei meine persöhnlichen Neigungen und Vorlieben eine wichtige Rolle.

Seit meiner frühen Jugend interessiere ich mich für die Bräuche und Sitten, für das Leben, das Schicksal und die Kultur der amerikanischen Ureinwohner - für die Indianer. Die romantische Glorifizierung des "Roten Mannes" durch beispielsweise die Romane Karl Mays, sowie ihre Verfilmung, versprach ein Bild von den Indianern, das dem "heroisch-idealen" Menschenbild nahe kam. Sie wurden zu meinen Vorbildern.

Mit der Zeit erkannte ich jedoch, daß auch die Indianer Menschen sind wie Du und ich. Daß auch sie Fehler machen und sich nicht immer an die Wahrheit halten, daß sie ihre Fassung verlieren und Regungen und Gefühle zeigen können. Daß auch sie verletzbar sind und nicht nur Muskeln "wie aus Stahl" besitzen; daß sie ebenfalls alle Tiefen des Menschsein durchleben, zweifeln und verzweifeln, rebellieren und resignieren, hoffen und glücklich sein können.

Besonders den Romanen der Schriftstellerin Liselotte Welskopf-Henrich verdanke ich diese Einsicht. Keine anderen Bücher haben mich bisher so beeindruckt und beeinflußt wie diese. Trotz mehrmaligen Lesens nehme ich die Bücher in unregelmäßigen Abständen immer wieder zur Hand, um erneut in dieser "anderen" Welt zu versinken. Und eben nach dieser Welt wollte ich Ausschau halten. Ich wollte wissen, was daran wahr ist, und ob es diese Welt vielleicht immer noch zu entdecken gibt. So plante ich für die ersten 6 Wochen meines Aufenthaltes, mich nur in oder nahe den Indianerreservaten der Staaten New Mexico und Arizona, sowie im Norden Mexicos aufzuhalten. Eine ganze Woche verbrachte ich im Red Rock State Park zum 75. Inter-Tribal Indian Ceremony, einem der größten Indianermeetings mit Delegationen von über 20 verschiedenen Indianerstämmen. Meine Erlebnisse hielt ich mit der Kamera fest, um später einmal das wiedergeben zu können, was ich sah. Aber ich wollte auch gleichzeitig Raum für die Fantasie lassen, damit sich die Welt aus den Büchern mit der oftmals ernüchternden Realität zu einem Bild zusammenfügen kann, daß erahnen läßt, wie die Indianer dieses beeindruckende Land mit ihrer Kultur prägten.

Ich war meinen Kindheits- und Jugendträumen auf der Spur - und damit auch andere meinen Träumen folgen können, möchte ich meine Aufnahmen zu einem Fotobuch zusammenstellen und ausgewählte Textstellen aus "Die Söhne der Großen Bärin" zum Entdecken oder auch Wiederentdecken meinen Fotos gegenüberstellen. In der Hoffnung, daß der Betrachter des Buches meiner Reise, meinen Träumen und der Romangeschichte folgen kann; und daß diese Elemente zu etwas verschmelzen, das den Betrachter fasziniert und ihm einen Zugang eröffnet, zu einem Land, nicht Staat, und dem dort lebenden Volk mit seiner Kultur.

Ich denke, daß ich so mehr über das Land und seine Bewohner erfahren habe, als mit einem Autotrip von Küste zu Küste.

Marco Reckmann

Performers Area
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
03. August ’96

Die Tipi, wie die Dakota ihre runden, oben spitz zulaufenden Lederzelte nannten, waren auf einer Waldwiese oberhalb des Flusses aufgebaut. Eine Gruppe von vier größeren Zelten unterschied sich von den anderen: das Zauberzelt des Geheimnismannes, das Beratungszelt, das Zelt des Friedens- und das des Kriegshäuptlings. Diese Tipi waren besonders sorgfältig mit Zauberzeichen in den bunten Erdfarben bemalt, die die Indianer herzustellen wußten. Das Zelt des Kriegshäuptlings Mattotaupa trug das Zeichen großer Vierecke. Auf den schweren Lederplanen lag der Sonnenschein. Harkas Mutter hatte die büffelledernen Zeltwände am Eingang gegen Osten zu von den in die Erde gerammten Pflöcken gelößt und aufgeschlagen, Luft und Licht konnten frei in das Zelt dringen.

Und er sprach mit leiser Stimme, so sanft, wie ihn noch nie ein Mensch hatte sprechen hören: „Mein Schecke, wir nehmen Abschied voneinander. Weißt du noch, wie ich ein kleiner Knabe mit vier Sommern war, und Tschetan, mein Freund, hob mich auf deinen Rücken? Damals warst du noch jung und ungestüm, und du hast mich vierzehnmal ins Gras geworfen, bis ich endlich fest auf deinem Rücken saß. Mit den Hufen hast du mich getreten, daß ich des Nachts nicht mehr wußte, wie ich mich legen sollte, ohne das die Schmerzen mich weckten. Aber ich hatte mir geschworen, daß du mein Reittier wirst, und du bist es geworden. Du hast mich über die Prärie getragen und durch den Wald,durch Wasser bist du gewatet und über steile Hänge geklettert. Du warst ein großer Krieger unter den Mustangs, und wenn sich die Kojoten zu nahe wagten, hast du mit Hufen und Gebiß gegen sie gekämpft. Ich habe dich sehr lieb, Schecke, aber du zürnst mir, weil ich ungerecht gegen dich gewesen bin, als du nun alt wurdest, und ich habe dich verloren. Jetzt liebst du Harpstennah.“

Lady Barrel Racing
All-Indian Professional Rodeo
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
10. August ’96

Die beiden Führer des Zuges, Mattotaupa und Sonnenregen, schritten kräftig aus;
ihre Speerspitzen zeichneten sich schwarz gegen den Himmel ab. Leise gingen die Pferde
mit ihren unbeschlagenen Hufen über den Wiesenboden. Harkas Nerven hörten auf zu zittern.
Seine Erregung verlor die stoßweise Bewegung und schwang in längeren Wellen. …
Es war viel geschehen, was Harka nicht ganz verstehen konnte, und die Autorität
des alten Zauberers, aber auch das Ansehen des eigenen Vaters standen bei Harka nicht mehr
so unangreifbar fest wie noch vor einigen Wochen. Der Knabe fühlte, daß er von irgend etwas
Abschied nahm, aber er wußte noch nicht, daß es seine eigene Kindheit und damit
die Unverbrüchlichkeit seiner kindlichen Vorstellungen war, was er verlor, und daß
die wilden umwälzenden Geschehnisse in dem großen Land, in das er hineingeboren war,
ihn wie mit einem Angelhaken zu fassen begannen, vor dem es kein Entrinnen mehr gab.

Gourd Dancing, Grand Entry
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM
04. August ’96

Das Pferd stand einen Augenblick
regungslos wie aus Stein gehauen,
und auch der Büffel rührte sich
noch nicht. Harka starrte den
schwarzbraunen Koloß an.
Zum erstenmal in seinem Leben
stand er dem Tier gegenüber,
das für ihn und seinesgleichen
Zelt, Nahrung, Leben bedeutete -
wenn es getötet wurde.
In der Rückenhaut des Büffels
steckten viele Pfeile - wie gespickt
sah er aus -, und obgleich Harka
kaum denken konnte,
wurde er sich doch mit einem
einzigen Blick bewußt,
daß das seine, Harkas, Pfeile
waren, alle seine Pfeile!
Alle seine Pfeile staken in dieser
Büffelrückenhaut, aber der
Büffel lebte und glotze ihn, den
Jäger, höhnisch an.

Bull Riding, All-Indian Professional Rodeo, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM - 08. August ‘96

Harka wandte sich um und schaute in die Ferne. Die Kehle war ihm zugeschnürt, aber er zuckte mit keiner Wimper. Nur wer ihn gut kannte, wußte, daß er allen Ruhm und alle Beute, die er als Junge aus diesem Kampfe davongetragen hatte, gern dahingegeben haben würde, um seine Mutter wieder lebendig zu machen. So gut, um dies zu wissen, kannte ihn nur Untschida. Als Harka sich den anderen wieder zuwandte, war auch sie die einzige, der er in die Augen sah und mit einem Blick seinen Schmerz offenbar werden ließ. Untschida teilte die herbe Zurückhaltung des Jungen. Sie verriet mit keiner Gebärde und keinem Wort, daß sie wußte, was in ihm vorging. Nur ihre Augen hatten gesagt, das sie Harka verstand. Der Junge strich noch mit einem Blick über Uinonah, das kleine Mädchen, die Schwester, die der Mutter so ähnlich sah und die er an diesem Tage noch stärker brüderlich zu lieben begann als bisher. Aber auch dies brauchte niemand zu erfahren, nicht einmal Untschida, falls sie es in ihrem großen Denken und Fühlen nicht doch von selbst erriet.

Church Rock- Red Rock State Park, Church Rock, NM - 05. August ’96

Fetish - Red Rock State Park, Church Rock, NM - 11. August ’96

Das Gespräch war beendet. Aber Harka blieb die Nacht hindurch bei Tschetan und dem Toten, und erst als der Morgen graute, ging er müde in sein Zelt, wickelte sich in die Decke und schlief ein. Als er nach einigen Stunden erwachte, bemalte er sein Gesicht mit jenen Farben und Zeichen, die bedeuteten, daß er nicht angesprochen werden wollte. Die Jungen Hunde hielten sich fern. Harka aber stieg wieder hinauf auf die Anhöhe zu dem Toten, und während vor dem Tipi noch immer die Klagegesänge erschallten, schaute er in die Weite, als ob er etwas suche. Großer Zauber, was bist du in Wahrheit, und von wo kommst du her?

Von diesem Moment an schaltete Harka
alle Phantasien und Ahnungen in sich aus;
er ging ganz in sich selbst zurück,
in jene abwartende Ruhe,
in der ein Jäger auf das Wild lauert.
Das Wild waren für Harka Ereignisse,
die sich in Reichweite seiner fünf Sinne
abspielen würden. Sie mußte er registrieren,
auf sie mußte er, wenn nötig,
sehr schnell reagieren. Harka lud seine Büchse.

Romeo B. Maryboy
Winner Bull Riding
All-Indian Professional Rodeo
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
11. August ’96

Team Roping, All-Indian Professional Rodeo, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM - 10. August '96

Harka legte das Gesicht an die Schulter des Vaters. Die beiden sprachen noch immer kein Wort. Es gab nichts zu sagen. Sie gehörten zusammen. Sie teilten das Los der Verbannung. Sie waren vogelfrei. Nie würden sie die Zelte ihres Stammes wieder betreten, nie mehr des Abends die Flöten, nie mehr des Morgens das frohe Geschrei der Knaben hören, nie mehr den Büffeltanz der Dorfbewohner tanzen … nie mehr am Feuer mit den anderen essen, nie mehr einen Rock anziehen, den die Mutter oder die Schwester gestickt hatte. Nie mehr.

Die Frage war, ob Untschida schlief,
die Großmutter. Und wenn sie auch
schlief, ihr Schlaf war stets so leise,
daß sie bei dem geringsten Vorgang,
der nicht in die Zeltordnung paßte,
sofort wach wurde.
Aber das junge Mädchen hatte
nichts Böses vor, obgleich keiner
von ihrem Vorhaben wissen sollte.
Vor Untschida brauchte sie sich
nicht zu schämen, auch dann nicht,
wenn sie von ihr ertappt wurde.
Ganz leise stand Uinonah auf und
legte ihre Decke ordentlich
zusammen. Dann ging sie ein paar
Schritte zur Feuerstelle, in der man
an den warmen Tagen das Feuer
des Nachts ausgehen ließ.
Sie bückte sich, griff in die Asche
und färbte sich ihr abgemagertes
Gesicht mit Asche schwarz.
Das bedeutete, daß sie fasten,
daß sie den ganzen kommenden Tag
nichts essen wollte.
Uinonah verließ das Zelt
und glaubte sich unbemerkt.
Sie hatte nicht wahrgenommen,
das Untschida erwacht war
und ihr nachsah, bis sie
durch den Zeltschlitz hinaus-
gehuscht war. Draußen blieb das
Mädchen stehen und schaute rings
über den Dorfplatz.

Woman Competition Dance
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
04. August ’96

Indian Route 9
Navajo Indian Reservation - 14. August ’96

Keiner der beiden wollte dem anderen gestehen, daß sein Blick im verschwimmenden Dunst des Horizonts noch etwas anderes suchte als jagdbares Wild oder die Anzeichen der Abenddämmer-ung. Keiner der beiden wollte sich selbst gestehen, welche Sehnsucht seinen Blick lenkte, als es im Osten zu dunkeln anfing und die Pracht der scheidenden Sonne auch aus dem kleinen Wiesentale wich, um den Schatten Platz zu machen. Aber beide dachten an die Zelte am fernen Pferdebach, an die büffelledernen, spitz zulaufenden Tipi, in denen jetzt die Feuer aufflackerten, von Frauen und Mädchen geschürt und bewacht, in denen es jetzt nach röstenden Büffelrippen und Fleischbrühe duftete, in denen Harkas Schwester und die Mutter seines Vaters Mattotaupa wohnten und um die beiden Verbannten und Geächteten trauerten. Der Knabe sah wieder seine Schwester Uinonah vor sich, so wie er sie im letzten Augenblick seines heimlichen Scheidens gesehen hatte, nachdem sie ihm ihr Festkleid überlassen hatte, damit er unerkannt fliehen konnte. Er sah noch einmal, wie sie die Decke über das Gesicht zog, damit niemand wissen sollte, daß sie weinte. Sein Vater Mattotaupa berührte ihn leicht an der Schulter, um ihn aus den Gedanken zu wecken, die er ahnte, weil sie auch die seinen waren, und die beiden gingen miteinander zu den Pferden, um die zweite Nacht in der Einsamkeit der Berge zu verbringen. Hier gab es für sie keine Verfolger, aber auch keine Brüder und Freunde.

Harka warf sich ins Gras und schluchzte.
Einmal wollte er sich nicht beherrschen,
einmal wollte er ganz er selbst sein
in seinem Schmerz, ein einziges Mal,
und das konnte er nur hier, wo er ganz allein war.
Er blieb bis zum Abend.
Den Adler sah er hoch in den Lüften schweben,
und zur Zeit der sinkenden Sonne,
als die Gipfel sich golden färbten und
das Quellwasser wie ein Regenbogen schimmerte,
kehrte der Raubvogel zu seinem Standplatz zurück.
Er flog den Horst an, den er sich
auf dem Gipfel südlich des Tals eingerichtet hatte,
und äugte auf den Knaben herunter.

Eagle Dance, Street Parade, Inter-Tribal Indian Ceremonial - Gallup, NM - 10. August ’96

Sitopanaki drehte sich plötzlich um und verließ das Bachufer, um zu ihrem Zelte zu gehen und der Mutter zu helfen. Das Mädchen kannte sich in ihren eigenen Gedanken und Gefühlen nicht mehr aus. Bis zu Ausgang des Winters hatte für sie jedes Ding und jeder Mensch seinen sicheren, ihm zukommenden Platz gehabt. Dann waren diese beiden Fremdlinge aufgetaucht, Angehörige eines verhaßten Stammes, mit einer fremden Sprache.
Häuptling Brennendes Wasser hatte sie aufgenommen und mit Geschenken geehrt, also mußte Sitopanaki sie auch achten. Der über alles geliebte und bewunderte Bruder schloß Freundschaft mit dem fremden Jungen. Sitopanaki hatte Harka Steinhart oft verstohlen beobachtet. Sie hatte gewünscht, das Stark wie ein Hirsch den Fremdling in den Wettspielen besiegen möchte, und dann hatte sie es wieder nicht gewünscht.
Die beiden Jungen waren einander ebenbürtig, aber das mußte sich täglich neu erweisen, und Sitopanaki wartete mit größerer Spannung als je auf den Ausgang jedes Spiels und jeder Übung. Sie wußte selbst nicht, warum sie erregt war.

Scalp Dance, Cheyennes of Oklahoma, Ceremonial Dances, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM - 08. August ’96

Acoma Pueblo
Acoma Indian Reservation
08. August ‘96

Fern im Osten, wo das Blau des Himmels
dunkelte, wußten die Knaben ihre Zelte.
Gegen Westen und Nordwesten zu
stiegen die Vorberge auf, bis zu dem
hohen Felsengebirge hin.
Das grellweiße Leuchten der Schneekronen
erschien im Abendschein gebrochen,
die Felsen verloren im zauberhaften Glanz
ihre Schwere und Starrheit; sie ragten
als Schatten auf, deren Ränder vom Feuer
der scheidenden Sonne gezeichnet wurden.
Das Grün von Wiesen und Bäumen
verschmolz mit dem Rotgold
der Sonnenstrahlen, wo das Dunkel
sich breitmachte, hatte es die violette Fülle,
in der alle Gestalt noch deutlicher wurde
als im blendenden Licht des Mittag.
Harka nahm das Bild tief in sein Fühlen und
Denken auf, denn es war das Bild des
Abends, wie er es auch von daheim kannte.
Vielleicht stand seine Schwester Uinonah
jetzt bei den Zelten am Pferdebach,
holte Wasser, das im Scheine derselben
Abendsonne, nur viel weiter südwärts,
funkelte, und schaute auch noch einmal
hinüber zu den Bergen, deren lange Kette
bis über die Quellflüsse des Platte reichte,
und auch dort flimmerte das Feuer
der abschiednehmenden Sonne
um die schattenhaft aufragenden Gipfel.

Da trat in der Nähe der beiden grasenden Pferde Harkas Vater hinter einem Baum hervor.
Er trug keine Feder im Haar, aber Skalphaare an den Nähten der Leggins, schwarze Haare,
von indianischen Skalpen. Seine Kleidung, der Büffelpelzrock, der bis über die Hüften fiel,
die Pelzmokassins, waren für den Winter wohl geeignet. Er trug eine Büchse in der Hand.
Hoch aufgerichtet stand er bei seinem Pferd und schaute hinüber und hinauf in die Baumkrone
zu Harka. Sein Haar hatte noch mehr graue Strähnen bekommen, seine Züge
waren tief eingeprägt; um Augen und Mund lagen Schatten, die die Sonne nicht wegnahm.

Grand Entry, Gourd Dancing, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM - 04. August ‘96

Vater und Sohn saßen sich noch einige Minuten schweigend gegenüber.
Jeder hing seinen Gedanken nach. Vielleicht war es Zufall,
vielleicht aber auch nicht, daß sie an dem Platze saßen,
an dem sich die Feuerstelle des Häuptlingszeltes befunden hatte.
Es war, als ob der Boden zu reden beginne, währen die beiden Menschen
stumm blieben, und langsam wurde in Mattotaupa,
in dem alles erstickt und tot gewesen war außer seinem Durst nach Rache,
eine warme Empfindung lebendig. Er hatte darauf verzichtet gehabt,
seinen Sohn je wieder zu sehen, aber Harka war zu ihm gekommen.
Zum zweitenmal hatte Harka eine Heimstatt verlassen
und war dem Vater gefolgt. In Mattotaupa lößte sich etwas.
Aber das machte ihn nicht mehr frei. Es war nur,
als ob eine Narbe aufbräche und eine Wunde warm zu bluten beginne.

Red Rock State Park, Church Rock, NM - 03. August ’96

Die Prärie zwischen den Quellflüssen des Platte,
die sich mehrere hundert Meilen südwestlich
der Jagdgründe der Blackfeet erstreckte,
wurde wie alljährlich von der Sommersonne
heiß beschienen, von den Winden ausgetrocknet.
Kahle Sandstreifen zogen sich zwischen die Strecken,
die von niedrigem Büschelgras und Stauden
bewachsen waren. Manche Bachbetten führten
kein Wasser mehr, in anderen quälten sich
seichte Rinnsale weiter. Verlassen lagen die Büffelwege.
Die Herden waren nördlich oder östlich
zu frischeren Wiesen gezogen. Hirsche und Elche
hatten die Wälder der Vorberge im Westen aufgesucht.
Öde, einsam und unfruchtbar dehnte sich das Land
unter dem verblassenden Sternenhimmel
und sah dem Tag entgegen, der neue Hitze, neuen Wind,
aber kein frisches Wasser bringen würde.
In dem kleinem Lager der Bahnvermessungsexpedition
wurden die Schläfer wach. Die Männer gingen
an den Bach, bei dem die Zelte aufgeschlagen waren.
Halb verschlafen noch rief der oder jener einem anderem
etwas zu, aber die meisten blieben stumm und mürrisch
und dachten daran, daß ihnen die Konserven
heute nicht besser munden würden als am Tage vorher.

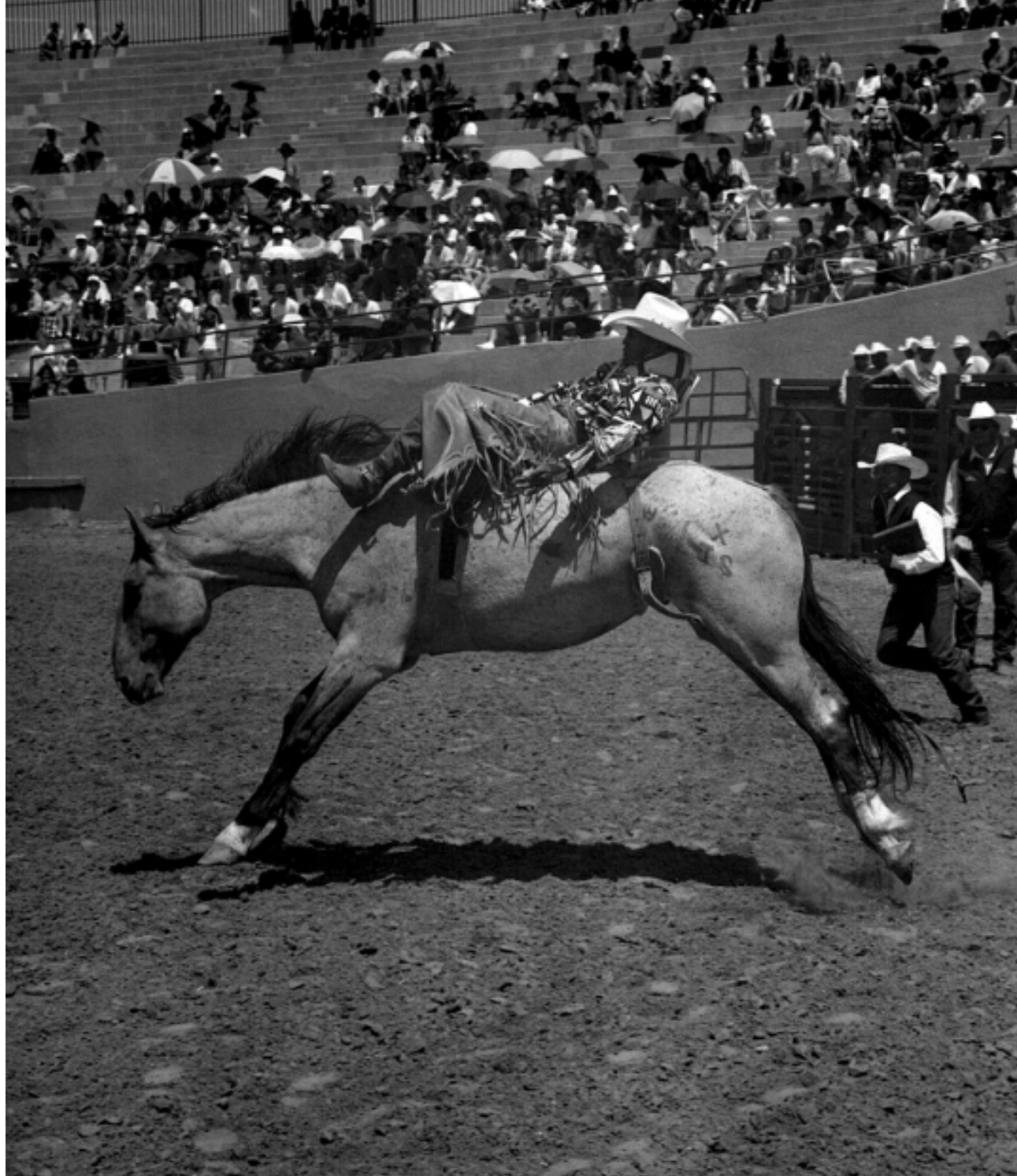
Massacre Cave Overlook, Canyon De Chelly
Canyon De Chelly National Monument, Chinle, AZ
15. August ’96

Über ein Rückerinnern an das, was gewesen
war, sprach Harka mit dem Vater nie.
Fern in den Städten der Weißen und fern
im Norden bei den Siksikau hatte er auch
nur im Untergrunde an das Daheim gedacht.
Aber jetzt, als er alles wiedersah,
was Zeuge seiner Kindheit, seines stolzen
und frohen Heranwachsens gewesen war,
als die Winternacht einsam und still
und er selbst mit dieser Prärie allein war,
da konnte er den Gedanken, verstoßen zu sein,
nur ertragen, weil die jungen Kräfte
in ihm den Gedanken nicht zuließen,
das dieses Schicksal entgültig sei.
Er wollte den Kampf dagegen nicht aufgeben,
er, der Sohn der „Großen Bärin“,
gleich seinen Gefährten in der Bärenbande.

All-Indian Professional Rodeo
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
10. August ‘96

Harka konnte seine Gedanken und Empfindungen
nicht weiterführen. Der Hengst wandte sich,
sprang am Wasser das Tal aufwärts, seine Hufe schlugen
Erde und Steine. Es schien nicht, daß er verfolgt wurde.
Es war, als ob er verfolge. Wieder warf er sich herum.
Er biß um sich, nach etwas Unsichtbarem.
Harka konnte die Pferdeaugen erkennen. Sie waren
in toller Wut verdreht. Wieder stieg der Mustang steil,
schlug mit den Vorderhufen in die Luft. Der ganze Leib
des Pferdes war eine Spannung. Die dunkle Mähne
hing herab, der lange Schweif berührte die Erde.
Das Tier hatte den Kopf hochgehoben und zeigte wütend
das Gebiß, als ob es in Luft und Himmel beißen wollte,
als ob ein verzehrender Zorn es fräße. Dann ließ der Hengst
sich herunter, schlug noch einmal hoch aus
und nahm in einem Galopp ohnegleichen die
abwärts führende Strecke des Tales. Er sprengte
in das weite dämmernde Grasland hinaus, und es war
als ob er jetzt vor dem Unsichtbarem fliehe. Er jagte umher,
er gewann einen Höhenrücken und zeigte seinen Schattenriß
gegen den dunkelnden Himmel. Endlich verschwand er
in der Ferne, in der Finsternis der Nacht,
zwischen den Wellen der endlosen Prärie.
Was für ein Pferd! Harka fand lange kein Wort.
Er schaute noch immer nach dem Grasland,
mit der Frage, ob er diesen Hengst noch einmal sehen würde.
Aber der Mustang tauchte nicht mehr auf.

Bareback Bronc Riding
All-Indian Professional Rodeo
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
11. August ’96



Über die grasige Ebene kam ein einzelner Reiter
auf das Zeltdorf zu. Sitopanakis regelmäßiger
Herzschlag unterbrach sich. Es war,
als ob sich ihr Herzmuskel zusammenziehe
und das Herz springen lasse, so daß es einmal heftig
gegen die Rippen schlug. Sie senkte den Kopf,
und ohne sich von Spottdrossel so freundlich wie sonst
zu verabschieden, lief sie schnell in das Häuptlingszelt.
Spottdrossel aber war stehengeblieben
und spähte nach dem Reiter auf der Prärie.
Sie merkte, daß Nachtwandler
neben ihr stand und gleich ihr Ausschau hielt.
Der Reiter war schon deutlich zu erkennen.
Er ritt ein Scheckenpferd, dem er eine Lederdecke
umgeschnallt hatte. Nachtwandler wandte sich
stillschweigend zum Gehen, als er den Reiter erkannte.
Von den Zelten her preschte jetzt Stark wie ein Hirsch
auf seinem Fuchs dem Ankommenden entgegen.
Auch dieser setzte sein Tier in Galopp.
Die beiden trafen sich, rissen die Pferde hoch und
grüßten sich mit der offenen Hand und hellen Rufen.

Fajada Butte
Chaco Culture National Historical Park, NM
14. August ’96

„Wer bist du?“ schrie eine Stimme,
und Harka antwortete heißer,
kaum mehr fähig, einen
menschlichen Laut aus der
vertrockneten Kehle zu bringen:
„Stein mit Hörnern.“
„Bist du ein Dakota?“
Harka antwortete nicht.
„Bist du ein Schwarzfuß?“
Harka antwortete nicht.
Er hatte die Frage noch begriffen,
aber er vermochte nicht darauf zu
antworten. Er war ein Mensch.
Das wußte er, aber danach
hatte ihn niemand gefragt.
Die kleine Muschel hielt er fest
in der Hand. Als der Zauberer
ihn berührte, öffnete er die Finger
und gab die Muschel her.
Er verlor nicht ganz
das Bewußtsein; er vermochte
noch immer etwas zu fühlen
und etwas zu hören.
So nahm er wahr, daß der
Zaubermann vor dem Zelt
laut rief. Der Geheimnismann
mußte also hinausgegangen sein.
Bald darauf kamen Menschen,
die Harka aufheben wollten.
Aber dagegen wehrte er sich,
und mit dem von frühauf
anerzogenen Instinkt,
sich nicht anfassen zu lassen,
stieß er die Hände zurück. …
Er kam auf die Knie,
dann auf die Füße,
wies jede Hilfe zurück
und ging wankend,
wie er gekommen war,
wieder aus dem Zelt hinaus.

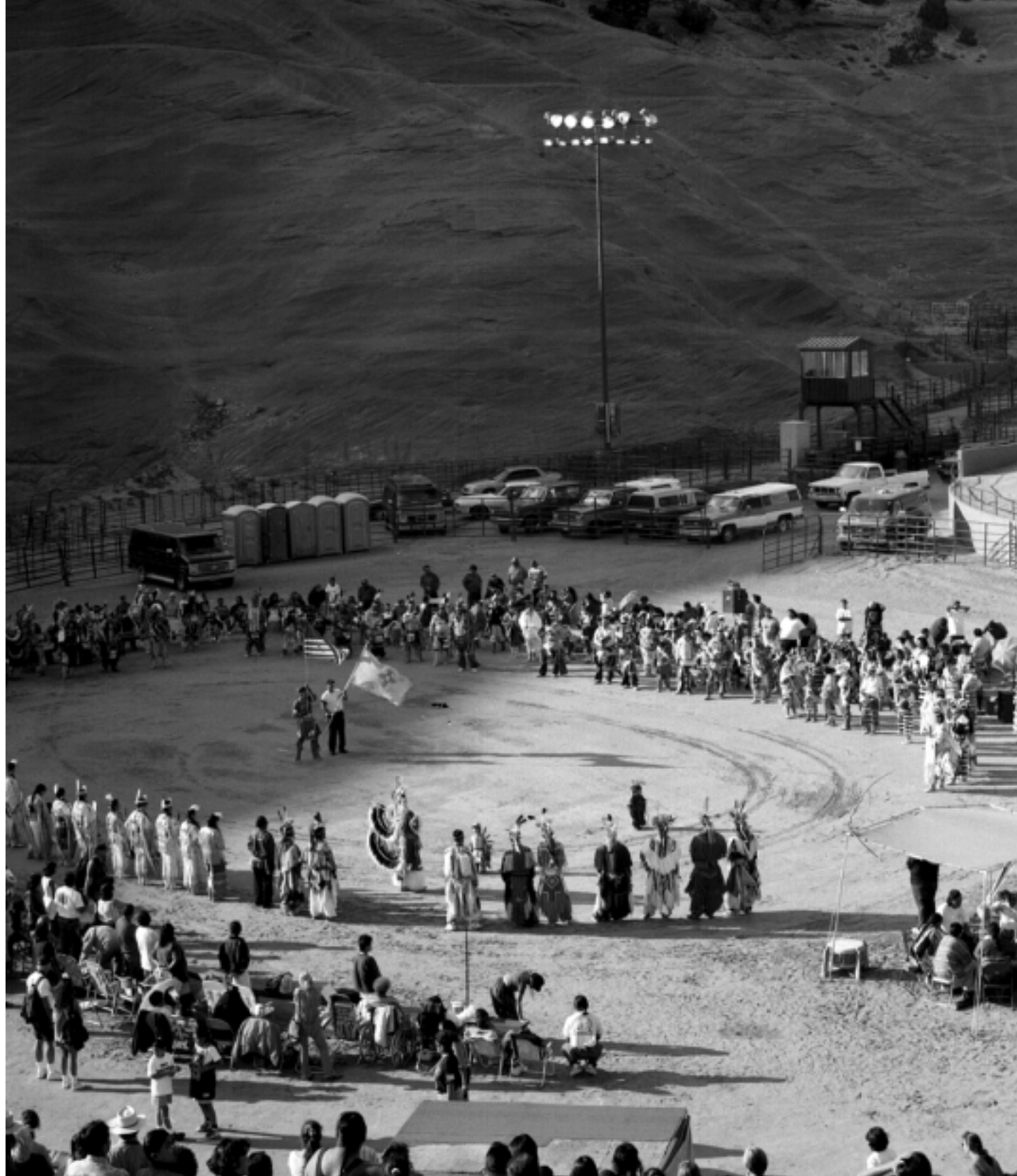
War Dance
Men Competition Dance,
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
04. August ‘96

Grand Entry, Gourd Dancing
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
04. August ’96

Noch immer war er nicht weitergekommen
mit seinen Entscheidungen. Es gab eine Wand;
einen Korral gab es, in dem er gefangen war.
Wann und wo war er entgültig in diese Falle
gegangen? Wie konnte er sich noch befreien?
Er, der Kluge, der Kühne, der Überlegene,
war unsichtbar gefangen, ohne Bast gefesselt,
gehemmt, zermürbt von Täuschungen,
Verläumdungen, vom Zwist mit dem Vater.
Wie klar und ruhig lebte Stark wie ein Hirsch!
Wie verwirrt war Harkas Leben. Er wurde sehr
müde und kaute Tabak. Das trieb sein Herz
und sein Blut wieder an. Vor den Augen
aukelten ihm Phantasiebilder von Quellen,
Bächen und Strömen. Wasser, Wasser!
Klarheit, Klarheit!
… Seine Lippen waren aufgesprungen,
seine Augen rot entzündet. Stur zwang er
seine Gedanken auf den einen Punkt:
Wie sollte er das Rechte tun? Wo sollte er leben?
Wohin konnte er fliehen, ohne daß ihm
das Bild des betrunkenen Vaters,
des hohnlächelnden Jim, ohne das ihm
das Wort vom Sohne des Verräters folgte,
ohne daß seine Hand das Dolchmesser führte,
mit dem er den Bruder getötet hatte?
Wohin? Er wußte es nicht.

Grand Entry, Gourd Dancing, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM
04. August ’96

Da er von dem Geheimnismann auf entscheidende Weise herausgefordert wurde, sprach er seine Gedanken zum erstenmal gegenüber einem Würdenträger eines Stammes aus:
„Nie mehr werde ich mit ganzem Herzen gegen die Krieger der Prärie kämpfen, von welchem Stamme sie auch seien.
So wie Pontiak und Tekumseh alle Söhne der Prärie und der Wälder liebten und sie gegen die Watschitschun im Kampfe führten, so denke auch ich, und so schlägt auch mein Herz.“



Red Rock State Park - Church Rock, NM - 11. August ’96

Er hätte vor dem Einschlafen den Ausgang des Höhlenarmes, der weiter zum Inneren
des Berges führte, noch gründlicher absuchen müssen. Jetzt war es jedenfalls so weit,
daß er Rücken an Rücken mit einem riesigen Bären lag, der hier seinen Winterschlaf
begonnen haben mochte. Jeden weißen Mann hätte in dieser Lage in Gedanken
an die Knochen und an den Schädel, die auf dem Höhlenboden lagen,
das Entsetzen gepackt. Stein mit Hörnern aber fühlte sich auf einmal geborgen.
Das Fell, das er an seinem Nacken spürte, war ganz anders als alle Bärenfälle,
über die er je bei erlegten Tieren mit der Hand gestrichen hatte.
Es war weicher, langhaariger. Der Bär, an dem der Indianer mit dem Rücken lehnte,
mußte unvorstellbar groß sein. Stein mit Hörnern wußte sich bei der Großen Bärin.

Das war seine Aufgabe, die er sich stellte. Es war die einzige, die ihm geblieben war.
Er war nur noch ein Krieger, nur noch ein harter Wille und ein scharfer Verstand,
nur noch ein System sehr gut ausgebildeter Muskeln und Sehnen,
ein System schnell reagierender Sinne und Nerven, die Waffen regierten, um zu töten.
Sonst war er nichts mehr. Er war in Wahrheit kein Sohn mehr,
wenn er dem Vater auch jedes Jahr einmal begegnen wollte. Er war kein Bruder mehr.
Er würde keine Zeit haben und um keine Frau werben. Was verschlug es im Grunde,
ob er nun lebte oder starb? Der Haß war eine unfruchtbare Leidenschaft,
und Stein mit Hörnern wußte zu viel. Er wußte, daß er weiße Männer töten konnte,
aber wußte auch, daß immer noch mehr weiße Männer kommen würden.
Was er aus Haß tat, war letzten Endes vergeblich. Freundschaft und Liebe aber waren
aus seinem Leben gestrichen, denn er war aus jeglicher Gemeinschaft ausgeschlossen.
Was hatte es ihm genützt, daß er ein Krieger wurde, daß er die Wettbewerbe gewonnen,
daß er den Sonnentanz bestanden hatte, daß er den anderen Männern überlegen war?

Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM
08. August ‘96

„Hau, es gehört zu meiner Arbeit.
Die roten Männer und die weißen
Männer haben es mich gelehrt.
Ich töte rote Männer,
und ich töte weiße Männer,
so sicher wie ich Büffel abschieße.
Wer wollte mich noch achten,
wenn ich dieses Handwerk
nicht gut verstehen würde?“
„Wer bist du?“ fragte der Maler
entsetzt. Es war die selbe Frage,
die Mattotaupa seinem Sohn
Jahre zuvor gestellt hatte.
Über die Züge des jungen Indianers
flog jener aufbegehrende Zynismus,
der die letzte Waffe
eines jungen Menschen gegen
die Selbstvernichtung ist.
„Mein Name ist Harry. Kundschafter
bin ich und Bandenchef und
gefährlich für alle, die ich zu hassen
oder zu verachten gelernt habe.“

Indian Route 9
Navajo Indian Reservation
14. August ’96

Saint Joseph Church
Laguna Pueblo, Laguna Indian Reservation - 13. August ‘96

Das Mädchen kämpfte um Worte. „Adams - das ist nicht wahr,
was Ihr jetzt gesagt habt. Mein Vater ist ein Christ.“
„Die Pilgerväter waren’s auch und haben sich doch
die Skalppreise verdient. Die Indianer skalpieren nur Männer
um des Ruhmes willen. Wir skalpieren alles für Geld.
Nicht mehr amtlich, aber privat nach Gutdünken.
Euer Vater haßt die Roten, er sagt, sie haben seine Mutter
ermordet bei dem großen Dakota-Massaker,
vor vierzehn Jahren, Anno 1862 in Minnesota.
Und er kann sich nicht genug rächen.
Deshalb zahlt er, wenn man ihm Skalpe bringt. - So, nun wißt Ihr’s.
Ich wünsche weiter guten Appetit.
Ihr habt noch immer einen Rest Suppe in der Schüssel.“

Stein mit Hörnern lehnte an dem Kultpfahl
in der Mitte des Platzes. Seine Brandwunden
an Arm und Schultern spürte er kaum.
Aber der Rauch, die Feuerhitze, der Chorgesang,
die Trommelschläge, das Stampfen der Männer,
der tanzende Zauberer wirkten
auf seine Nerven und sein Gehirn.
Er sah sich inmitten eines großen Totenfestes,
als dessen Ende ihm noch immer
das steinerne Messer erschien,
das seine Brust aufschlitzte, damit der Zauberer
das Herz herausreißen konnte.
Er glaubte, daß er sterben müsse, aber er wußte,
daß ihm keine Schande mehr drohte.
Die Schande hatte nicht nur
er selbst von sich abgewehrt.
Die Söhne und Töchter der Großen Bärin
hatte sie alle gemeinsam von ihm genommen.
Schonka schürte das Feuer nochmals,
obgleich es längst heller Tag war.
„Tatanka-yotanka! Tatanka reitet durch die Furt!
Tanze, Hawandschita, tanze!“

Pow-Wow Singers Group
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM
04. August ’96

„Hier“, sagte er, „die Federn dazu haben wir bei dir gefunden. Du hast über hundert Goldsucher in den beiden vergangenen Sommern getötet. Deine Narben erzählen uns, wie oft du verwundet warst und daß du das Sonnenopfer gebracht hast. Sie dir die Federn an! Deine Taten und Wunden sind daran verzeichnet.“
Tschetansapa wies auf die Kerbschnitte und auf die roten Flaumbüschel an den Spitzen.
„Komm! Du sollst die Adlerfedern tragen und den Rock eines Häuptlings dazu anlegen. Tokei-ihto wird von nun an dein Name sein. Du gehst uns als erster voran, das wissen wir!“
Tokei-ihto schlüpfte inden gestickten Rock und griff nach der Adlerfederkrone.
Er zählte und besah die Federn noch einmal. Es waren auch zwei ältere, besonders große, aber weniger schöne, weil etwas zerzauste dabei, und nur Tokei-ihto selbst wußte, daß diese beiden Federn aus dem Jahr stammten, in dem der Knabe Harka der Freund eines Adlers gewesen war. Tokei-ihto hob die Adlerfederkrone mit beiden Händen und setzte sie auf.

Vietnam Veterans, Street Parade, Inter-Tribal Indian Ceremonial - Gallup, N.M. - 10. August ’96

Stein mit Hörnern war im Beratungszelt
der einzige, der die Watschitschun
wirklich kannte und darum auch
um die Aussichtslosigkeit des
Freiheitskampfes seines Stammes
wissen mußte, den zu führen er trotzdem
entschlossen war. Er hatte nicht alles gesagt,
was er wußte und dachte, und so
kam wieder Schweigen und eine neue Lüge
in sein Leben. Aber er wußte noch nicht,
wie er diese Lüge zerbrechen sollte,
den gegen die Mörder seines Vaters
und gegen die Landräuber wollte er kämpfen,
und wenn es sein und aller Leben kostete.
Wenn er an seinen toten skalpierten Vater
dachte, den die Fische fraßen, so haßte er
ohne Besinnung.

San Carlos Apache Dance Group, Ceremonial Dances
Inter-Tribal Indian Ceremonial - Red Rock State Park
Church Rock, NM - 08. August ‘96

„Aber vielleicht“, sagte Jack der Ponka,
der in Wahrheit Harry Tokei-ihto hieß
und ein Dakota war, „vielleicht weißt du,
Weitfliegender Vogel, warum jene weißen Männer,
die dafür gekämpft haben,
die Negersklaven zu befreien, jetzt dafür kämpfen,
die Dakota in ein großes Gefängnis einzusperren,
das sie Reservation nennen,
und warum sie sie dort behandeln wollen,
wie weiße Männer in einem Irrenhaus
behandelt werden - ohne Recht, ohne Freiheit?“
Der Maler starrte den Indianer an.
„Die Neger sind Arbeitskräfte unserer Farmer
und Unternehmer, auch wenn sie frei sind.
Die Dakota wollen einen Staat für sich bilden
und nach Prinzipien leben,
die wenig Nutzen für die Wirtschaft abwerfen.“
„Die Menschen sollen also
für euren Nutzen oder garnicht leben?“

James Douglas
Santa Fé, NM
19. August ‘96

Der Hengst war gedrungen und kräftig gebaut, die Mähne dunkel,
der Ausdruck der Augen von großer Wildheit.
Der Mustang trug keinen Halfter. Nur um den Unterkiefer
war der lose hängende lederne Zügel gefestigt.
Der Reiter hatte sich aufgerichtet. Er war nackt bis auf den Gürtel,
die braune Haut glatt und glänzend. Über eine Schulter
und quer über die Brust lief ein Patronengurt;
er verdeckte wenig die tiefen Narben auf der Brust
und unterhalb beider Schultern. Die geflochtenen
schwarzen Haare fielen bis zum Rücken herab. Ein Stirnband
aus Schlangenhaut hielt drei Adlerfedern. Der Griff des Messers
war in Form eines Vogelkopfes sorgfältig und kunstvoll geschnitzt.

Rodeo Judge
All-Indian Professional Rodeo
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park
Church Rock, NM
07. August ’96

Blakes Lotaburger
Fast Food Restaurant
Route 66, Albuquerque, NM
01. August ’96

„Meinen Gruß dem weißen Mann“,
begann der Häuptling. „Ich bin gekommen,
um zu fragen, warum die weißen Männer
sich hier im Lande der Dakota niederlassen
und sich Waffen hierher holen,
mit denen sie auf uns schießen wollen.“
Adams fuhr sich durch den blonden Schopf.
„Ja, verflucht, was soll ich dir darauf
antworten? Wir sind eben da.
Wir sind so viele, und daheim ist kein Platz
für uns arme Schlucker. Wir hungern
und darben, dann setzen wir uns
auf ein großes Schiff und fahren
in das freie Land Amerika. Wir denken,
daß wir da ein besseres Leben gewinnen.“

Pow-Wow Singer Group, Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM - 04. August ‘96

Der Häuptling sah zum letzten Male seine große Heimat. Am nächsten Morgen sollte der Ritt zur Reservation beginnen. Er öffnete die Lippen, und leise und dumpf begann sein Klagelied über die weite Steppe zu tönen. Der Klang mischte sich mit dem rauhen Singen des Windes. Lange und einsam sang der Häuptling, immer wieder von Husten unterbrochen, und der heimatlose Delaware hörte in dem Lied des Dakota die eigene Klage.

Santa Fe Indian Market - Santa Fe, NM - 19. August ‘96

„Das allmächtige Geheimnis hat mich zu einem Indianer geschaffen,
aber nicht zu einem Agentur-Indianer“, hatte Tatanka-yotanka
in den Verhandlungen mit den Langmessern ihren Generalen geantwortet.
Das war ein Wort, das auch für Tokei-ihto galt.

Street Parade
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Gallup, NM
10. August ’96

Die Gesichter der einzelnen Männer
aus seinem großen und zahlreichen Stamm
erschienen dem jungen Häuptling alle fremd.
Nur der Ausdruck war ihm vertraut:
Stolz, Trauer, verschlossene Verzweiflung,
Haß ohne Worte, stumpfe Ratlosigkeit;
die Nacken beugten sich den besseren Waffen,
nicht dem höheren Recht.
Tokei-ihto fühlte sich unter diesen Männern
wie ein Bruder, auch wenn er
keinen der Krieger mit Namen
nennen konnte. Gleichgültige Stimmen
weißer Angestellter
zählten die Liefermengen ab; die Indianer
schwiegen dazu.

Die Frauen klagten gemeinsam, aber das Lied
blieb unhörbar für Feinde.
Nur die Lippen der Trauernden bewegten sich.
Uinonah legte den Arm um Sitopanakis Schultern.
Die beiden Mädchen kannten sich seit jenem
großen Feste, an dem Tokei-ihto
und Donner vom Berge durch den Sonnentanz
gegangen waren. Sie hatten miteinander
um das Leben Tokei-ihtos gebangt,
der bei dem Sonnenkult unmenschliche Proben
zu bestehen gehabt hatte.
Die Schwestern der Häuptlinge und Blutsbrüder
fanden sich jetzt in schweren Tagen wieder,
und ohne daß sie noch miteinander
gesprochen hatten, fühlten sie sich eins.

Miss Ceremonial Queen Competition
Inter-Tribal Indian Ceremonial
Red Rock State Park, Church Rock, NM
04. August ’96

Als Blitzwolke nach ihrem Traum die Augen aufschlug, schimmerte ein erstes Dämmern
am Himmel, an dem der Mond und die Sterne verblaßten. Das Wasser rauschte im Tal.
Noch war niemand wach; auch die Hunde lagen noch zusammengerollt und hatten die
Schnauzen im Fell versteckt. Nur eine schmale Gestalt hatte sich aufgerichtet;
sie kniete im Gras und band ihre langen und schweren Haare. Da löste sich zwischen Nacht
und Dämmer auch drunten am Ausgang der Bucht ein Schatten und kam langsam näher.
Die Kniende schien zu erschrecken. Sie beugte sich tiefer und verbarg ihr Gesicht.
Der Mann ging langsam, ohne Laut an ihr vorbei und sah dabei auf das Mädchen.
Er schritt weiter hangaufwärts zur Höhe, wie ein Berglöwe, der bald zu Sprung ansetzen wird.

Church Rock – Red Rock State Park, Church Rock, NM – 05. August ‘96

Tepee
Temporary Home

Saddle Bags
Journey

Morning Stars
Guidance

Lightning Snake

Butterfly
Everlasting Live

Warding off Evil Spirits

Lightning Arrow
Swiftness

Days and Nights
Time

Headdress
Ceremonial Dance

Cactus
Sign of the Desert

Sun Symbols
Happiness

Cactus Flower
Courtship

Rain Clouds
Good Prospects

Sun Rays
Constancy

Paths Crossing

Gila Monster
Sign of the Desert

4 Ages
Infancy, Youth, Middle & Old Ages

Horse
Journey

Raindrop
Plentiful Crops

Lasso
Captivity

Arrowhead
Alertness

Crossed Arrows
Friendship

Bear Track
Good Omen

Arrow
Protection

Snake
Defiance, Wisdom

Peace

Eagle Feathers
Chief

Man
Human Life

Big Mountain
Abundance

Medicine Man’s Eye
Wise, Watchful

Hogan
Permanent Home

Thunderbird
Sacred Bearer of Happiness Unlimited

Thunderbird Track
Bright Prospects

Rattlesnake Jaw
Strength

Enclosure for Ceremonial Dances

Sky Band
Leading to Happiness

Druckvermerk:

Eigenverlag, Dessau 1997
Projektbetreuung durch Prof. Uli Braun
gesetzt in Bodoni und Frutiger
auf 130 g/qm Kopierpapier s/w, Schneider & Söhne
sowie 110 g/qm Transparentpapier, Canson
ausgedruckt und geklammert an der FH Anhalt

Besonderen Dank an:

meine Eltern
für die finanzielle Unterstützung der Reise
Uwe Jacobshagen
Volkmar Berthold
für die Unterstützung im Fotolabor

Quellennachweis:

Liselotte Welskopf-Henrich
Die Söhne der Großen Bärin I - VI
7. Auflage 1984 der sechsbändigen Ausgabe
4. Paperbackauflage 1984
Altberliner Verlag, Berlin 1962

9th Annual
Inter-Tribal Indian Ceremonial
CMA Advertising
Chet MacRorie Associates
PO. Box 876, Gallup, NM 87305